

Informatik-Curricula im Wandel

– eine Diskussion unter Frauen –

Bereits im November 1995 haben wir in Bremen im Rahmen der Beantragung der Sommeruniversität - damals noch als Modellversuch der Bund-Länder-Kommission - einen Workshop zum Informatik-Curriculum durchgeführt. Diesen Vorgriff auf das Projekt machten wir aufgrund eines positiven Gutachtens zu unserem Antrag und der daraus resultierenden Hoffnung auf einen baldigen Beginn des Projekts. Unsere Zuversicht wurde seinerzeit jedoch schnell durch die bereits erwähnte Verzögerungen zunichte gemacht, so daß wir in unserem berechtigten Frust auf eine Veröffentlichung der Ergebnisse jenes Workshops verzichteten.

Nun, zwei Jahre später, freue ich mich, zum ersten curricularen Workshop der *Informatica Feminale* den damaligen Diskurs, die erzielten Ergebnisse bzw. die vorgestellten Ideen und die aufgeworfenen Fragen wieder aufgreifen zu können und in die aktuelle konkrete Ausformulierung des Sommerstudiums als Anregungen einzubringen. Ich werde den Inhalt des Workshops '95 kurz skizzieren und detailliert auf die damalige Diskussion eingehen.

[Folien Workshop '95]

Der eintägige Workshop fand am 24. November 1995 in Bremen statt und hatte den Titel "Informatik-Curricula im Wandel - eine Diskussion unter Frauen". Vorbereitet haben wir ihn durch den Versand eines Readers, der einige grundlegende sowie aktuelle Texte zur Curriculardebatte in der Informatik enthielt. Beispielsweise

- Der Artikel von Lena Bonsiepen/Wolfgang Coy: Ein Curriculardebatte. Informatik Spektrum 1992.
- Ein Text von Britta Schinzel: "Welchen Wert haben theoretische Grundlagen in der Berufspraxis? Was Theorie leisten kann und soll." Universalismus, Abstraktion und Modellbildung in der Informatik. 1995.
- Der Artikel "Berufsfertigkeiten versus Berufsfähigkeit" von Anne Mahn, 1995.
- Ein Beitrag im Rundbrief von Cecil Crutzen: "Feministische Theorien: Eine Inspiration für Curriculum-Entwicklung in der Informatik." 1995.
- Volker Claus: Stellenwert der Theorie in universitären Informatikstudiengängen. 1995

Es nahmen mehr als 20 Fachfrauen aller Qualifikationsebenen universitärer Informatikstudiengänge teil. Wir waren sehr erfreut über dieses große Interesse, da wir damals ja nur auf der Grundlage einer Projektskizze der Sommeruniversität einladen konnten und doch eine solch hohe Resonanz hervorgerufen haben. Einige der Teilnehmerinnen des Workshops '95 sind auch heute wieder anwesend.

Nun zum Inhalt des Workshops. Eingestimmt wurde die Diskussion durch einige Vorträge:

- Margrit Falck berichtete über den Stand der Diskussion um eine Theorie der Informatik unter frauenspezifischer Perspektive. Der von ihr referierte Beitrag ist nachzulesen in "Forschende Frauen"¹
- Martina Möller stellte die Ergebnisse ihres Modellversuchs "Förderung von Studentinnen im Grundstudium natur- und ingenieurwissenschaftlicher Fächer" vor und gab Hinweise auf erfolgversprechende Strategien zur Motivation von Studentinnen für frauenspezifische Veranstaltungen. Mit den Erfahrungen, die sie in der Zwischenzeit in ihren Projekten gemacht hat, wird sie uns jetzt bestimmt noch weitere wertvolle Anregungen geben können.
- Martina Hammel referierte über die Ergebnisse ihrer Literaturstudie zu "Lehrrelevanten Aspekten des Geschlechterverhältnisses in der Informatik". Auch sie sprach die Akzeptanzproblematik an und plädierte für eine Motivation zur Interdisziplinarität durch die Brücke der Verwertbarkeit der Verbindung zwischen Informatik und anderen Disziplinen.
- Heike Kahlert legte ihre Überlegungen und Recherchen zum Verhältnis zwischen Hochschuldidaktik und Geschlechterdifferenz dar.
- Veronika Oechtering informierte über den Stand der Beantragung der *Informatica Feminale*
- und ich stellte erste Ergebnisse einer Fragebogenerhebung² unter den weiblichen Lehrenden in der Informatik vor.

Fragebogenerhebung '95

Ich hatte alle Professorinnen an universitären Informatikstudiengängen und noch Lehrende anderer Qualifikationsstufen in einem teilstandardisierten Fragebogen detailliert nach ihrem Interesse an unserem Projekt gefragt. U.a. fragte ich nach ihren Wünschen bzgl. anderer Lehr- und Prüfungsformen sowie nach anderen Lehrinhalten. Und ich habe natürlich versucht, das vorhandene Potential und die vorhandene Bereitschaft in Bezug auf die Durchführung des Sommerstudiums der *Informatica Feminale* zu ermitteln.

Hier nur zwei Ergebnisse meiner Auswertung:

- Als Anregungen zu anderen Lehr- und Lernformen erhielt ich u.a. die folgenden Vorschläge:

[Folien Veranstaltungsformen]

- Von den 61 befragten Personen haben 30 geantwortet; 14 Lehrende hatten Interesse an der Durchführung von Sommerkursen, 8 davon waren Informatik-Professorinnen bzw. gleichwertig qualifizierte Frauen.

Ich habe die Liste der Frauen mitgebracht, die seinerzeit ihre aktive Beteiligung an der Durchführung der Sommerkurse zugesagt hatten. In der Liste sind auch ihre Forschungsgebiete genannt, so daß wir später auf der Suche nach Dozentinnen zu bestimmten Themen diese Liste zu Rate ziehen können.

Diskussion zum Curriculum Workshop 1995

Nun aber zurück zum Workshop '95. Diskutiert wurde anhand der Leitfrage "**Wohin** soll sich die Fachdisziplin Informatik ändern?"

Wir hatten diese Frage für die drei Säulen des Konzepts der *Informatica Feminale* noch etwas genauer gefaßt:

¹ Margrit Falck: UnDISZIPLINIerte Softwareentwicklerinnen und ihre methodischen Ansätze. In: Peter Pilz, Cornelia Oedekoven, Gaby Zinssmeister (Hg.): *Forschende Frauen. Frauen verändern die Naturwissenschaften*. Talheimer: Talheim, 1995. S.119-133

² Hätten Sie Interesse? In: *Frauenarbeit und Informatik*, 15/97, S.63-67

[Folie Fragen]

1. Sommerstudium: Welche Veränderungsaspekte können im ersten Studienblock (und in den späteren) verwirklicht werden?

2. Curriculum: Was sind die Ziele der universitären Informatik-Ausbildung?

3. Fortbildung: Welche Kenntnisse/Fähigkeiten können den Lehrenden bei diesen Veränderungen von Nutzen sein?

Es kristallisierten sich einige Schwerpunkte heraus, die teilweise sehr kontrovers diskutiert wurden. Ich werde versuchen, diese Diskussion hier wiederzugeben und die für den jetzigen Workshop wichtigsten Punkte herauszustellen. Ich habe ein kleines Heftchen vorbereitet, das alle Themen stichpunktartig enthält. Dabei ist auch eine anonymisierte Mitschrift der Diskussion.

[Folien Diskussionsschwerpunkte]

1. Thematische Ausrichtung des Sommerstudiums und Kriterien zur Auswahl der Veranstaltungen

Die thematische Ausrichtung des Sommerstudiums und die Kriterien zur Auswahl der Veranstaltungen wurden so eng zusammenhängend diskutiert, daß ich sie hier nicht trennen will. Ich komme an dieser Stelle etwas in Schwierigkeiten, da ich die damalige Diskussion möglichst genau und wertfrei wiedergeben möchte, meine Sicht aber natürlich von meinen eigenen Präferenzen gefärbt ist. Ich bitte deshalb diejenigen, die vor zwei Jahren auch schon dabei waren, mich zu korrigieren, wenn ich zu einseitig werde.

Die Diskussion zu diesem Thema bewegte sich zwischen Idealvorstellungen und pragmatischen Gesichtspunkten. Idealer Weise sollten die Dozentinnen des Sommerstudiums ganz neue frauenspezifische Lehrveranstaltungen mit kritisch reflektierten Inhalten, feministischen Aspekten und in didaktisch passender Form konzipieren und im Sommerstudium durchführen. Idealer Weise! Realistisch gesehen ist diese Vorstellung aus verschiedenen Gründen so nicht realisierbar.

Unter den Teilnehmerinnen herrschte Einigkeit darüber, daß das Sommerstudium der ideale Ort zum Experimentieren ist und auch so genutzt werden sollte. Womit experimentiert wird und in welchem Umfang wurde allerdings kontrovers diskutiert. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, mit den Veranstaltungsformen zu experimentieren und die herkömmlichen Inhalte beizubehalten.

Auch ein nur dupliziertes Lehrangebot ist bei dieser Entscheidung denkbar. Die Begründungen für die Durchführung derartiger Veranstaltungen können sein:

- von Frauen für Frauen
- für Frauen nur das Beste

Es muß einfach nicht von vornherein alles anders gemacht werden, sondern man kann nachträglich sehen, ob allein durch die Durchführung im Kontext einer geschlechtsspezifischen Sommeruniversität etwas anders ist oder anders gemacht werden kann. Alle Angebote von Lehrenden könnten so angenommen werden. In der Diskussion setzte sich allerdings die Meinung durch, daß die Dozentinnen Aussagen über ihr Veranstaltungskonzept machen sollten, um das Konzept hinterfragen und unter Fachfrauen vorab diskutieren zu können. Daraus ergab sich die Idee der Auswahl der Lehrenden anhand ihrer Diskussionsbereitschaft.

Ob es einen inhaltlichen Schwerpunkt oder ein möglichst breit angelegtes Angebot geben sollte, wurde letztendlich nicht entschieden. Für beide Standpunkte gab es gute Argumente. Die pragmatische Empfehlung war eine Mischung aus beidem:

- es sollte ein breites Angebot geliefert werden - d.h. alles was wir haben -
- mit den Lehr- und Lernformen könnte dann an einem Schwerpunkt innerhalb des Veranstaltungskanons experimentiert werden

2. Vorschläge zu Veranstaltungselementen für das Sommerstudium

- Projekte mit abgeschlossenen Einzelveranstaltungen
- Interdisziplinarität durch die Integration von Dozentinnen anderer Disziplinen in die fachlichen Veranstaltungen
- soziale Kompetenz in die Fachausbildung integrieren
- Fernstudienelemente

3. Evaluation

Zur Evaluation des Sommerstudiums wurden folgende Vorschläge gemacht:

- Präzise Fragen der wissenschaftlichen Begleitforschung werden vorab ausformuliert und nachträglich ausgewertet.
- Es findet eine gemeinsame Evaluation von Lehrenden und Studierenden statt, die somit Teil der Veranstaltung ist.

4. Motivation von Studentinnen und Dozentinnen

- Ideen und Visionen aus dem Sommerstudium für die Dozentinnen
- nicht alle Erwartungen an die *Informatica Feminale* müssen erfüllt werden
- Kontroverse um die Vergabe von Scheinen: Einerseits wurde gefordert, keine Schein Jagd zu ermöglichen, andererseits sind Scheine ein legitimer Anreiz und dokumentieren die Qualität der Veranstaltungen.
- aktuelles und extra interessantes Thema als Bonus für die Studentinnen

5. Begleitende Veranstaltungen zum Sommerstudium

- technisches Englisch in Wort und Schrift mit ganz viel Übung
- Rhetorik
- Kulturprogramm
- Kinderbetreuung

6. Welche Fortbildungen wären für Lehrende interessant?

- Projektmanagement
- Zeitmanagement
- Hochschuldidaktik vs. keine Didaktik
- Supervision, Therapie, Selbsterfahrung
- Lehre ist Entertainment, d.h. Palette an Möglichkeiten lernen: mit Gruppenprozessen umgehen, Fallen vermeiden, Aufmerksamkeit auf sich ziehen usw.
- Verfahren zur Entspannung und Körpererfahrung